



CALL FOR PAPERS:

Demokratische Wissenschafts- und Technikgestaltung: Neue Herausforderungen, Schwierigkeiten, Möglichkeiten und Visionen

Universität Stuttgart (Campus Stadtmitte)

28./29. November 2019

Die Forderung nach einer Demokratisierung von Wissenschafts- und Technikentwicklung ist heute ebenso unumstritten wie uneingelöst. Eine bewusstere, aktivere, rechtzeitigere Einbeziehung der Gesellschaft in die relevanten Prozesse der Wissenschafts- und Technikgestaltung, so die verbreitete Hoffnung, würde eine verantwortlichere, gerechtere und auch nachhaltigere Wissenschaft und Technik herbeiführen.

In der Wissenschaft selber haben sich seit vielen Jahren Forschungsfelder etabliert, wie Risikoforschung und Technikfolgenabschätzung, aber auch im weiteren Sinne die Science and Technology Studies (STS) und die sozial-ökologische Transformationsforschung, die sich der Erforschung der Chancen und Grenzen einer bewussten demokratischen Gestaltung von Prozessen der Wissenschafts- und Technikgestaltung widmen.

Wir möchten diese Tagung nutzen, um über die gegenwärtigen Bedingungen und Möglichkeiten einer solchen gesellschaftlichen Gestaltung von Wissenschaft und Technik und insbesondere der laufenden Digitalisierung und Automatisierung zu reflektieren.

Denn in Wissenschaft und Technik, aber auch in der Gesellschaft haben sich inzwischen dramatische Veränderungen vollzogen, die auf die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen demokratischer Wissenschafts- und Technikgestaltung einwirken. Zu nennen sind hier die Entwicklung eines globalen Internets, die Digitalisierung, Computerisierung und Automation, aber auch die Zuspitzung der Klima- und Umweltkrise und der ungeheure Handlungsbedarf und Zeitdruck, unter dem Steuerung- und Gestaltungsprozesse stehen. Gleichzeitig haben sich die Erwartungen an Wissenschaft und Technologieentwicklung gesteigert: Sie sollen intelligenter Produkte, Prozesse und Systeme liefern, die möglichst unmittelbar zu nachhaltigen Lösungen führen und zugleich Standort- und Wettbewerbsvorteile sichern.

Hinzu kommen politisch brisante Veränderungen mit Auswirkungen auf die Entwicklung von Wissenschaft und Technik: die Proteste der Gelbwesten in Frankreich, der Brexit, die Stimmengewinne rechtspopulistischer Parteien, die den Klimawandel leugnen und der entsprechenden wissenschaftlichen Forschung die Legitimation absprechen, weisen auf tiefgreifende soziale und politische Verwerfungen hin und lassen die Frage aufkommen, ob die gesellschaftlichen Voraussetzungen für verständigungsorientierte Auseinandersetzungen bzgl. Wissenschafts- und Technikgestaltung überhaupt noch gegeben sind. Noch radikaler könnte man fragen, ob der ungebrochene, nicht-nachhaltige Konsum – man denke nur an den durch smart phones und Streaming-



Dienste massiv gesteigerten Energiebedarf – nicht die Hoffnung auf die Bürgerschaft als potenzielle Trägerin einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Wissenschafts- und Technikgestaltung diskreditiert hat und Demokratisierung und Nachhaltigkeit sich damit letztlich als unvereinbar erweisen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir die Herausforderungen, Schwierigkeiten, Möglichkeiten und Visionen von demokratischer Wissenschafts- und Technikgestaltung in der Gegenwart diskutieren.

Wir freuen uns über empirische, theoretisch-konzeptionelle, analytische oder normative Diskussionsbeiträge insbesondere zu folgenden Themen:

- Aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer demokratischen Wissenschafts- und Technikentwicklung (soziale Spaltungen, Rechtspopulismus, Komplexität, Pluralismus...)
- Demokratische Gestaltung von Digitalisierung, Automation, intelligenten Systemen (Politik der Algorithmen, Opazität, smartness...)
- Wissenschafts- und Technikgestaltung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Staat und Politik (Rolle und Verantwortung des Staates, Transformation von Infrastrukturen, politische Partizipation in der Privatwirtschaft....)

Eingeladen sind Beiträge aus Geistes-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin und anderen Disziplinen und insbesondere Beiträge aus inter- oder transdisziplinären Perspektiven. Die Inputs sollen ca. 15-20 Min. lang sein. Eine anschließende Dokumentation und Veröffentlichung in Form eines Sammelbandes oder Schwerpunkt-heftes wird angestrebt.

Abstracts (300 Wörter) bitte bis 31.August an Kathrin Braun, Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS), kathrin.braun@zirius.uni-stuttgart.de.

Die Tagung findet im Vortragssaal der Universitätsbibliothek der Universität Stuttgart (Campus Stadtmitte) statt.

Mitwirkende u.a.: Claudia Landwehr (Universität Mainz), Jeanette Hofmann (Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft), Ortwin Renn (IASS Potsdam), Stefan Bösch (RWTH Aachen), Sergio Bellucci (ehem. TA Swiss), Cordula Kropp (Universität Stuttgart), André Bächtiger (Universität Stuttgart).